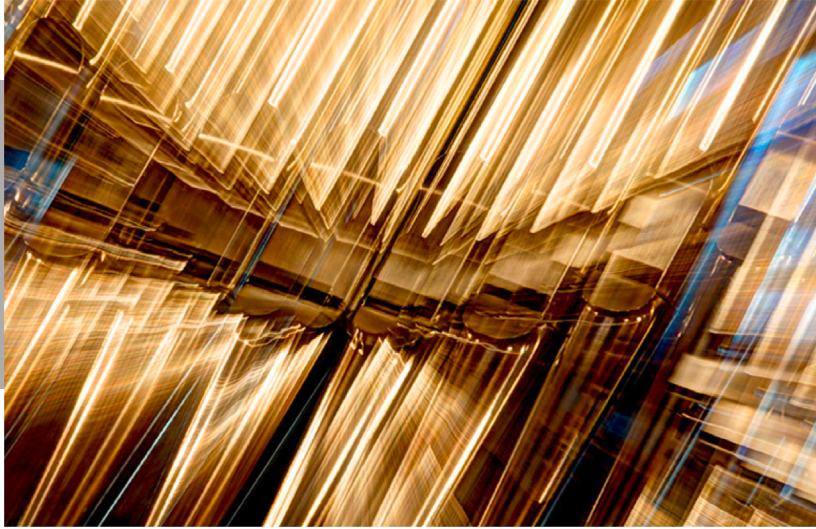




# VILLA SELIGMANN

HAUS FÜR JÜDISCHE MUSIK



AUSSTELLUNG

---

## „Etwas Unerhörtes bis dahin...“

Der Orgelstreit Im Judentum

---

Landeshauptstadt



Hannover

Fachbereich Kultur

Gefördert durch die Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Kultur

Villa Seligmann | Hohenzollernstraße 39 | 30161 Hannover  
[www.villa-seligmann.de](http://www.villa-seligmann.de) | [info@villa-seligmann.de](mailto:info@villa-seligmann.de)

# Im Namen des Himmels

## Die Vielseitigkeit des Judentums

Eliah Sakakushev-von Bismarck, Direktor der Villa Seligmann

Im Haus der jüdischen Musik beschäftigen wir uns seit geraumer Zeit mit der Musik der Synagoge, insbesondere der liturgischen Musik der jüdischen Emanzipation in Deutschland. Dieser kleine Abschnitt der jüdischen Geschichte lässt sich am besten mit dem Drängen nach Gleichstellung, Anerkennung und Erfolg charakterisieren. Es waren Wandelzeiten, in denen schwierige Fragen gestellt und Großes gewagt wurde. Man diskutierte, stritt und schimpfte. Damals wie heute, heute wie immer. Der Essenz des jüdischen Gedankens liegt die Fragestellung zugrunde. Eine Frage beantwortet man nach alter talmudischer Tradition am besten mit einer anderen Frage. Die Orgelkontroverse ist so etwas wie ein talmudischer Traktat, ein Streit im Namen des Himmels. Das Instrument Orgel konnte allerdings nichts dafür. Unabhängig von der Entstehungsgeschichte wird die Orgel bis heute als das christliche Instrument schlechthin angesehen. Dessen Einzug in die Synagoge war unerhört, unmöglich und doch so feierlich und mächtig, der Klangarchitektur der Synagogen aus der Zeit so entsprechend. Da war die Trauer um den zerstörten Tempel dahin, die verbotenen Arbeiten beim Musizieren am Shabbat traten in den Hintergrund. Orthodoxe, Liberale, Neologen und Innovatoren profilierten ihre neue Identität. Die jüdische Reformation war geboren.

Wie sieht es heute aus, 75 Jahre nach der Shoa? Hat sich der Orgelstreit gelegt, spielt die Orgel überhaupt noch eine Rolle im Judentum? Wohin entwickelt sich der Klang der jüdischen Liturgie und wer treibt diese Entwicklung an? In dieser Ausstellung versuchen wir, die Geschichte mit aus heutiger Sicht zu verstehen und zu erspüren, ob die Orgelfrage eine Zukunft hat.

# Vom Traum der Einheit

## Denomination und Gemeinschaft

Gabriela Kilian, Ausstellungskuratorin

Die unter dem Begriff „Orgelstreit“ geführten Auseinandersetzungen um eine Modernisierung der jüdischen Liturgie begleiteten den gesamten Prozess der jüdischen Emanzipation. „So alt wie das Judentum selbst ist die Reform des Judentums“, schrieb Rabbiner Caesar Seligmann und nahm damit Bezug auf die ständig wechselnden Beziehungen zwischen dem Judentum und seiner nichtjüdischen Umwelt. Heute sind die meisten Gemeinden in Deutschland orthodox geprägt. In Hannover befindet sich die größte liberale jüdische Gemeinde Deutschlands. Die einzige Gemeinde, die heute noch den alten liberalen Ritus mit (elektrischer) Orgel begleitet, ist in der Pestalozzistraße in Berlin beheimatet. Von einem Miteinander, das geprägt ist von Verständnis und Toleranz, träumte Israel Jacobson. Darauf beziehen sich seine Worte, mit denen er 1810 die Einweihungsrede für seinen „Tempel“ schließt:

*„O Gott (...) Vor allem laß uns (...) lebhaft erkennen, dass wir mit allen Bekennern anderer Gotteslehren Brüder sind, Abkömmlinge Eines Geschlechts, welches dich als seinen gemeinsamen Vater verehrt, Brüder endlich, welche unter deiner Führung einem gemeinschaftlichen Ziele entgegenwandeln, und zuletzt, wenn alle Nebel von unseren Augen verschwunden, alle Irrthümer von unserem Geiste gewichen, alle Zweifel von unserm Verstande gelöst sind, sich auf demselben Pfade begegnen werden.  
Amen.“*

# Über die Ausstellung

## Eckdaten und Besichtigungstermine

Die Ausstellung in den ehemaligen Privaträumen der Familie Seligmann im Obergeschoß der Villa Seligmann umfasst 20 Tafeln und 8 Vitrinen mit Exponaten. Konzipiert von der Historikerin Gabriela Kilian beleuchtet sie die Orgel als Musikinstrument in der Synagoge, die bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts etwas Unerhörtes war. Mit der jüdischen Emanzipation steht sie als Symbol für die Frage, inwieweit jüdisches Leben sich dem nichtjüdischen angleichen oder seine Eigenarten bewahren sollte. Gut 130 Jahre wurde darüber diskutiert und gestritten. Durch die Darstellung des sogenannten Orgelstreits wird ein Judentum im Umbruch widerspiegelt, mit all seiner Lebendigkeit, seinem Ideenreichtum und seiner Kunst: der synagogalen Musik.

### Termine für die offene Besichtigung der Ausstellung 2020:

- 08. September 2020 | Dienstag | 15.30 bis 17 Uhr
- 09. September 2020 | Mittwoch | 10 bis 11.30 Uhr
- 01. Oktober 2020 | Donnerstag | 15.30 bis 17 Uhr
- 02. Oktober 2020 | Freitag | 10 bis 11.30 Uhr
- 27. Oktober 2020 | Dienstag | 15.30 bis 17 Uhr
- 28. Oktober 2020 | Mittwoch | 10 bis 11.30 Uhr
- 17. November 2020 | Dienstag | 15.30 bis 17 Uhr
- 18. November 2020 | Mittwoch | 10 bis 11.30 Uhr
- 01. Dezember 2020 | Dienstag | 15.30 bis 17 Uhr
- 02. Dezember 2020 | Mittwoch | 10 bis 11.30 Uhr

- ❖ Eintritt 8 Euro
- ❖ Anmeldung erbeten unter: [karten@villa-seligmann.de](mailto:karten@villa-seligmann.de) oder +49 511 844 887 200
- ❖ Der Besuch der Ausstellung ist nicht barrierefrei.

Ferner kann die Ausstellung in Verbindung mit einem Besuch der Veranstaltungen der Villa Seligmann ab 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn besichtigt werden.

## QUELLEN

Allgemeine Zeitung des Judenthums (AZJ)  
CV-Zeitung, Blätter für Deutschtum und Judentum  
Der Israelit  
Jeschurun  
Der Jude  
Das jüdische Echo  
Jüdisch-Liberale Zeitung  
Jüdische Rundschau  
Der Morgen  
Österreichisch-Ungarische Cantoren-Zeitung  
Die Welt

**Abraham Berliner**, Zur Lehr- und Wehr über und gegen die kirchliche Orgel im jüdischen Gottesdienste, Berlin 1904 (Reprint).

**David Deutsch**, Die Orgel in der Synagoge: Eine Erörterung, Breslau 1863 (Reprint).

**Caesar Seligmann**, Geschichte der jüdischen Reformbewegung von Mendelssohn bis zur Gegenwart, Frankfurt a. M. 1922 (Reprint).

## SEKUNDÄRLITERATUR

### Bücher

**Tina Frühauf**, Orgel und Orgelmusik in deutsch-jüdischer Kultur, Hildesheim, Zürich New York 2017.

**Georg Holitz, Bruno Kirschner, Ismar Elbogen (Hrsg.)**, Jüdisches Lexikon – ein enzyklopädisches Handbuch des Jüdischen Wissens, Frankfurt a.M. 1997.

**Hans Maier**, Die Orgel. Instrument und Musik, München 2015.

**Juliane Irma Mihan**, Sakrileg oder Gotteslob? Die Orgel in der Synagoge im kulturhistorischen Kontext. Marburg 2013.

**Julius H. Schoeps**, Neues Lexikon des Judentums, Gütersloh 2000.

**Martha Stellmacher (unter Mitarbeit von Barbara Burghardt)**, „Orgel ad libitum“. Einblicke in die Musik der Reformsynagogen am Beispiel der „Sammlung Oberkantor Nathan Saretzki“. Hrsg.: Europäisches Zentrum für Jüdische Musik (EZJM), Hannover 2015.

## Aufsätze

**Monika Fey**, Arno Nadels Sammlung Semirof Schabbat, in: Manfred Keller und Jens Murken (Hrsg.), Jüdische Vielfalt zwischen Ruhr und Weser. Erträge der dritten Biennale Musik & Kultur der Synagoge, Bd. 7 (Schriftenreihe des Evangelischen Forums Westfalen und der Evangelischen Stadtakademie Bochum) 2012/2013, S. 309–320.

**Joachim Frassl**, Die Musik im Jacobstempel. Ursprünge der Reform in Seesen, in: Stadt Seesen (Hrsg.), Der Jacobstempel. Die Synagoge der Jacobson-Schule in Seesen, Seesen 2010, S. 85–111.

**Arno Herzig**, Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozess, in: Manfred Keller und Jens Murken (Hrsg.), Jüdische Vielfalt zwischen Ruhr und Weser. Erträge der dritten Biennale Musik & Kultur der Synagoge, Bd. 7 (Schriftenreihe des Evangelischen Forums Westfalen und der Evangelischen Stadtakademie Bochum) 2012/2013, S. 42–55.

**Uri R. Kaufmann**, Der geschichtliche Hintergrund von moderner Orthodoxie und religiös-liberalem Judentum, in: Manfred Keller und Jens Murken (Hrsg.), Jüdische Vielfalt zwischen Ruhr und Weser. Erträge der dritten Biennale Musik & Kultur der Synagoge, Bd. 7 (Schriftenreihe des Evangelischen Forums Westfalen und der Evangelischen Stadtakademie Bochum) 2012/2013, S. 56–67.

**N. Peter Levinson**, Der Orgelstreit, in: Andor Izsák (Hrsg., unter Mitwirkung von Susanne Borchers), „Niemand wollte mich hören...“ Magrepha. Die Orgel in der Synagoge. Schriftenreihe des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik, Bd. V, Hannover 1999, S. 71–75.

**Andreas Nachama, Susanne Stähr**, Die vergessene Revolution. Der lange Weg des Louis Lewandowski, in: Menora, Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte, Julius Schoeps (Hrsg.), München 1992, S. 241–255.

**Jascha Nemtsov**, Von Seesen nach Berlin: Jüdische religiöse Reform und die Entwicklung der synagogalen Musik in Deutschland 1810–1838, in: Manfred Keller und Jens Murken (Hrsg.), Jüdische Vielfalt zwischen Ruhr und Weser. Erträge der dritten Biennale Musik & Kultur der Synagoge, Bd. 7 (Schriftenreihe des Evangelischen Forums Westfalen und der Evangelischen Stadtakademie Bochum) 2012/2013, S. 276–296.

**Walter Salmen**, Die Orgelsynagoge 1810–1900, in: Andor Izsák (Hrsg., unter Mitwirkung von Susanne Borchers), „Niemand wollte mich hören...“ Magrepha. Die Orgel in der Synagoge. Schriftenreihe des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik, Bd. V, Hannover 1999, S. 136–146.

**Harold Hammer-Schenk**, Edwin Opplers Theorie des Synagogenbaus. Emanzipationsversuche und Architektur, in: Hannoversche Geschichtsblätter, 1979, S. 99–113.

**Achim Seip**, Die Orgel in der Synagoge – fast vergessen und wiederentdeckt, in: Manfred Keller und Jens Murken (Hrsg.), Jüdische Vielfalt zwischen Ruhr und Weser. Erträge der dritten Biennale Musik & Kultur der Synagoge, Bd. 7 (Schriftenreihe des Evangelischen Forums Westfalen und der Evangelischen Stadtakademie Bochum) 2012/2013, S. 257–275.

**Dirk Stroschein**, Chronik des Jacobstempels, in: Stadt Seesen (Hrsg.), Der Jacobstempel. Die Synagoge der Jacobson-Schule in Seesen, Seesen 2010, S. 19–46.

**Rainer Sabelleck**, „Mit dem Sabbath steht, mit dem Sabbath fällt das Ganze, (...)“. Liberale und Orthodoxe im Gottesdienst und Harmoniumstreit in der Synagogengemeinde Nienburg, in: Andor Izsák (Hrsg., unter Mitwirkung von Susanne Borchers), „Niemand wollte mich hören...“ Magrepha. Die Orgel in der Synagoge. Schriftenreihe des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik, Bd. V, Hannover 1999, S. 76–90.

## Kontakt

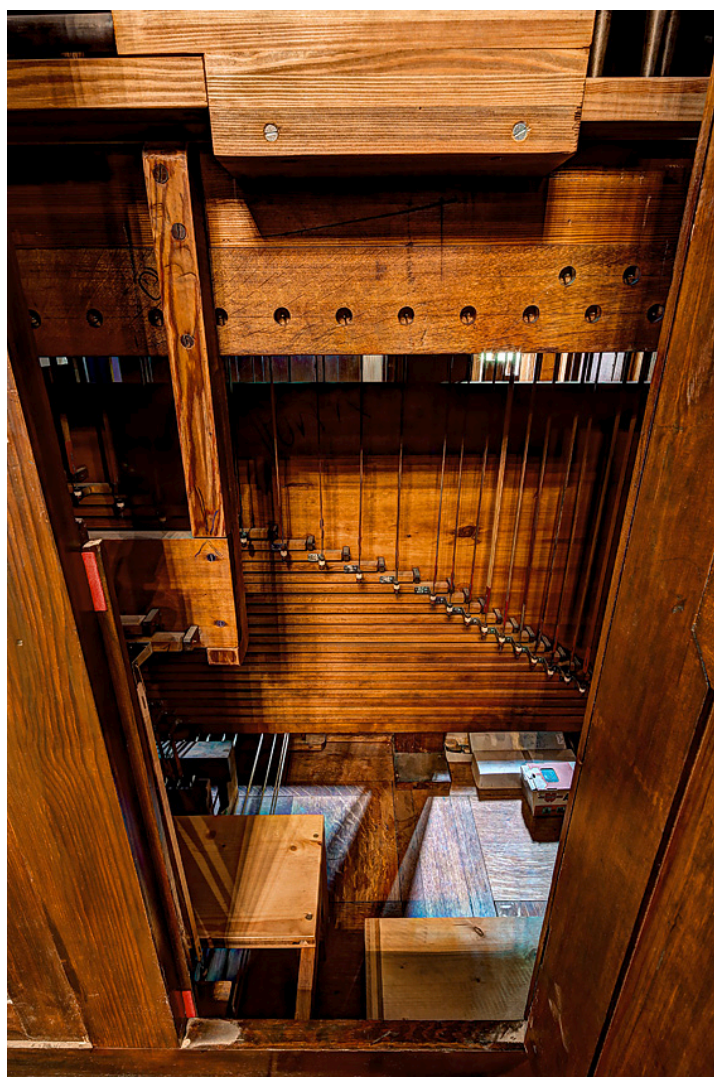
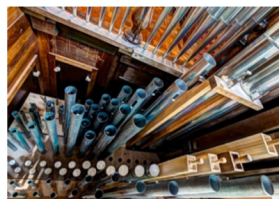
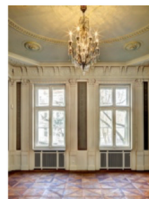
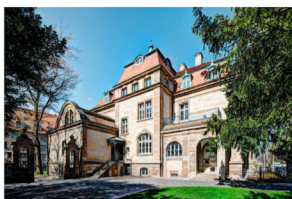
Gern nehmen wir Ihre Rückfragen, Anregungen, Kritik und Lob auf. Anfragen zu Gruppenbesichtigungen, zum Verleih oder zu sonstigen Anliegen in Verbindung mit der Ausstellung richten Sie bitte ebenfalls an:

**Villa Seligmann | Hohenzollernstraße 39 | 30161 Hannover**

**info@villa-seligmann.de**

**+49 511 844 887 200**





Wir weisen darauf hin, dass bei Veranstaltungen Fotos erstellt werden, die auf unserer Internetseite und/oder Social-Media-Kanälen veröffentlicht und für die Pressearbeit genutzt werden.